

Vorwort

Die hier im Nachdruck vorgelegte Zitatensammlung kommt mit einem Titel daher, der uns zunächst wenig sagt und kaum geeignet scheint, dem Buch viele Leser zu gewinnen. Vor fast 100 Jahren mag das nicht sehr anders gewesen sein, auch wenn der Verfasser einen vertrauteren Kontext ansprach und auf ein spezifisches Publikum rechnen konnte: die Mathematiker vom Fach nämlich, an den Universitäten wie an den Schulen, und die Studenten der Mathematik, darüber hinaus auch noch die etwas diffusere Gruppe der „Liebhaber der Mathematik“. Was Ahrens ihnen – und uns – zu bieten hat, ist eine reichhaltige Sammlung von Zitaten aus den unterschiedlichsten Quellen, wohlbekanntem wie entlegenen, die in irgendeiner Form mit Mathematik oder mit Mathematikern zu tun haben. In der Regel handelt es sich aber nicht um Feststellungen oder Bemerkungen über Gegenstände der Mathematik, sondern über Mathematiker: über ihre Denkweise, über ihr Handeln in der Welt und darüber, was andere davon halten. Der Gegenstand des Buches sind Mathematik und Mathematiker, bezogen auf ihren jeweiligen kulturellen Kontext. Bescheiden rechnete der Autor damals sein Werk zur Unterhaltungsliteratur, wohl wissend um den Reiz des Anekdotischen sowohl für den Kenner wie den Novizen.

Dieses „Werk“ besteht allerdings nur zum kleinsten Teil aus eigenen Texten; was Ahrens leistet, ist die Sammlung der Zitate und ihre Erschließung durch ein schon für sich bemerkenswertes Register, in dem viele Begriffe überhaupt keine Assoziation zur Mathematik nahelegen. Mathematische Fachbegriffe lassen sich, damals wie heute, an vielen Orten nachweisen, die Sammlung von Ahrens wäre aber wohl auch mit großen Mühen nicht zu rekonstruieren, wenn wir nicht Genaueres über sein Vorgehen wüßten. Einen solchen Schatz zusammenzutragen aus mehr oder minder zufällig ausgewählter Lektüre, ist ein Lebenswerk, wie es nur noch selten zu gelingen scheint. Vielleicht kann unser Nachdruck aber die Schatzsucher unserer Tage ermutigen, uns

ihre Sammlung von mathematikbezogenen Zitaten des vergangenen Jahrhunderts in ähnlicher Form zugänglich zu machen! Denn daran, so will es scheinen, besteht Bedarf, wenn auch aus anderen Gründen als denen, die Ahrens bewegt haben. Die Kenner wie die Novizen, die er im Auge hatte, finden kaum noch Zeit für „mathematische Unterhaltungen“, zu stark sind die Zwänge zum spezialisierten Diskurs oder zur Marktfähigkeit. Damit ist der historische wie der fachliche Kontext vielfach nicht mehr gegenwärtig, auf dessen Hintergrund sich die von Ahrens beabsichtigte Wirkung entfaltete. Aber der Reiz der erzählten Episode bleibt; sie wird vielleicht gerade beim heutigen Leser Interesse wecken für den unvertrauten Kontext und die Gegenstände, die darin eine Rolle spielen, und ihn womöglich ermutigen weiterzufragen, um mehr in Erfahrung zu bringen über die Mathematik, diese zunehmend unbekannte und zunehmend unersetzliche, aber seit langem wirksame Triebkraft großer kultureller Veränderungen. Manches spricht für diese Erwartung und ermutigt uns, den vielgestaltigen und anregenden Zitatenschatz von Ahrens dem interessierten Publikum erneut zugänglich zu machen.

Berlin, im August 2002

Jochen Brüning